

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Blatt erscheint an jedem Freitag: Einzelblatt 1.50 M., in den Stadtteilen des Kreisgebietes 1.00 M., bei Bezugnahme im Stadtgebiet 1.00 M., bei Bezugnahme im Landgebiet 1.00 M.

Wochentheil 50 Pf., Tagessummer 10 Pf., Sonntagsnummer 20 Pf.

Postleitzahlen: 50 000. Abonnementen 10 Pf., Sonntagsabonnement 20 Pf.

Poststempelkosten: 5 Pf. pro 2000. Sonntagspostkosten: 1 Franken.

Telegramme: Tagblatt Frankenberger.

Anzeigenpreise: Der Grundpreis für bis zu 20 min. breite einseitige Zeile beträgt 80 Mark pro Zeile, die bis 10 min. breite doppelseitige 160 Mark pro Zeile. Die 1/2 min. doppelseitige Zeile im Nebenkostenanteil 80 Mark pro Zeile. Mindestpreis 100 Mark pro Zeile. Der Nachdruck und Verarbeitung 1 Zeile Kostenpreis. — Die Werbung und Preisgestaltung nach bestehenden Richtlinien. Bei größeren Anzeigen am Ende beliebigstendigem Grundpreis nach bestehender Tafel.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha, des Landgerichts und des Stadtrates zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa + Rotationsdruck und Verlag: C. & F. Rosberg (Inhaber Ernst Rosberg jun.) in Frankenberg z. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Liegert, Frankenberg +

Nr. 115

Donnerstag den 20. Mai 1926 nachmittags

85. Jahrgang

## Die Marx'sche Regierungserklärung

Hindenburgs Flaggenvertrag wird durchgeführt

Die Sozialisten stimmen für das Kabinett

### Bewilligung des Reichstagsetsats

Berlin, 19. Mai

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 45 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Bevölkerung des Reichstagsetsats.

Abg. Schmidt-Stettin (Dtsch.) berichtet über die Abschlußverhandlungen. Der Reichstag setzt einheitl. u. a. auch Forderungen von 1 1/2 Millionen Mark als Anteil des Reiches an den Kosten der Durchführung des Entzugsverfahrens beim Volksbeauftragten auf Entzugsung der Fürsten vermögen. Er wird in zweiter und dritter Schrift eingetragen.

Das Haus verläßt sich. Der Präsident bestimmt sofort eine neue Sitzung an, die drei weitere Stunden später beginnen soll.

### Die Regierungserklärung

In der Sitzung, die um 2 1/2 Uhr eröffnet wurde, stand als erster Punkt auf der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Von den Regierungsparteien ist ein Antrag eingereicht des Inhalten, daß der Reichstag von der Regierungserklärung Reimanns nimmt und über alle weiteren Anträge zur Tagesordnung verzögert.

Präsident Ebert erteilt sofort dem Reichskanzler Dr. Marx das Wort, der folgende Erklärung verliest.

Die Reichsregierung, die am heutigen Tage vor die deutsche Volksvertretung tritt, lebt sich mit Ausnahme des Kanzlers aus denselben Männer zusammen, wie das Kabinett Lüttich.

Reichskanzler Dr. Luther

Im uns unserer Mitte gesiedeten. Über drei Jahre hat er seine ganze außergewöhnliche Kraft in den Dienst des Reiches und des Volkes gestellt, zunächst als Erziehungsminister, dann als Finanzminister und seit Januar 1925 als Reichskanzler. Er hat es bei außerordentlich bedeutungsvollen Ereignissen auf die äußere und innere Gestaltung Deutschlands entscheidend eingewirkt. Seine Röntgenstrahl wird ihren Wert in der Entwicklung der Geschichte behalten; Merkmale seiner erstaunlichen Tätigkeit sind London und Locarno, wo unter seiner richtunggebenden Anleitung Verhandlungen stattfanden, die zur Sicherung des Völkerfriedens, zur politischen und wirtschaftlichen Förderung Deutschlands ein gutes Stück Weg weitergeführt haben. Es ist mit einem Herzengedanken, auch an dieser Stelle wahrzustellen, daß der Kanzler einen großen Beitrag verordnet hat.

Ich glaube mit der Meinung weiter Kreise dieses hohen Hauses übereinzustimmen, wenn ich ernehm, daß bei der Zusammensetzung des neuen Kabinetts eine einnehmende und umfassende Regierungserklärung nicht erforderlich erscheint. Deshalb darf ich mich auf wenige Worte beschränken.

Das Kabinett wird die gegenwärtige

### Außenpolitik

des Reiches weiterführen. Diese Politik, die mit der Regelung der Reparationsfragen in London begann, sollte ihren Abschluß in den Verträgen von Locarno finden. Wir hoffen, daß die Verhandlungen der Studienkommission in Genf dazu führen werden, die Locarno-Beschluß als endgültig in Kraft zu setzen und Deutschland die Möglichkeit zu geben, als ständiges Mitglied des Völkerbundsrates an dessen großen Aufgaben mitzuwirken.

Schwere wirtschaftliche Not, die sich insbesondere in der langdauernden und außergewöhnlich ungünstigen Arbeitslosigkeit äußert, lagert nach wie vor auf weiteren Kreisen des deutschen Volkes. Hier muß zu schaffen sein, auch von der gegenwärtigen Regierung als vornehmste Sorge betrachtet. Wenn ich nicht auf die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Wirtschafts- und Berufscreise eingehe, so soll das nicht eine Erklärungsfähigkeit der Regierungserklärung zum Ausdruck. Es muß endlich eine Regierung geschaffen werden, die sich auf eine Mehrheit des Reichstages stützt. (Zustimmung rechts.) Das wissenschaftliche Merkmal der achtzigjährigen Krise besteht darin,

Zwei Fragen allerdings erfordern noch meine Meinung eine besondere Erwähnung. Der Grund liegt in den Ereignissen der letzten Wochen.

Ich weise zunächst auf den von der Mehrheit des Reichstages gefassten Beschluss hin, der das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten zur

### Flaggenfrage

begrüßt und im Einklang mit diesem Schreiben den Wunsch nach Herbeiführung einer Einigung zum lebendigen Ausdruck bringt.

Die Reichsregierung wird mit ganzer Kraft daran gehen, die Wege, die das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten andeutet, einzuhängen und das durch jenes Schreiben gesteckte Ziel zu erreichen. Selbstredend wird hierdurch Bestand und Durchführung der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 5. Mai d. J., deren Rechtmäßigkeit nicht bezweifelt werden kann, in keiner Weise beeinträchtigt.

Ferner möchte ich die Frage der

### Auslandsonderstellung zwischen den Ländern und den Fürstenhäusern

nicht unerwähnt lassen. Der Termin zum Volksentscheid ist auf den 20. Juni anberaumt worden. Die grundlegende Einstellung der Reichsregierung zu dem Volksentscheid unterscheidet sich deutlich über die entschuldigungslose Entlehnung der Fürsten erledigt durch die Umbildung des Kabinetts keine Veränderung. Die Reichsregierung wird bestrebt auch den Gesetzentwurf, den die frühere Regierung gemäß einem Kompromißpunkt an der Regierungspartei dem Reichsrat unterbreitet und den dieser in der vorherigen Woche mit der verfassungsmäßigen Mehrheit angenommen hat, dem Reichstag zur weiteren Bevölkerung zuliefern. Die Reichsregierung bildet den Reichstag um seine Unterstützung in ihrem Verein, auf der Grundlage der republikanischen Weimarer Verfassung das Wohlergehen des deutschen Volkes in allen seinen Teilen zu fördern und die Einheit des Reiches unter gleichzeitiger Achtung der Rechte der Länder zu fördern. Nur im engsten, verständnisvollen Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Volksvertretung ist das erste Ziel zu erreichen.

Die Regierungserklärung wurde in ihrem ersten Teil von den Abgeordneten ohne bekannte Rundgebungen aufgenommen. Die Kommunisten machten nur wenige Zwischenfälle. Bei den Dankesworten an den bisherigen Reichskanzler Dr. Luther kam aus den Reihen der Deutschen Volkspartei lebhafte Beifall. Mit lauten Hört-Hört-Rufen der Kommunisten wurde die Erklärung aufgenommen, daß die Flaggenverordnung unverändert bestehen bleibt. Am Schlusse der Erklärung kamen Beifallsrufe aus den Reihen der Regierungsparteien.

Abg. Müller-Kronen (Soz.) stellt fest, daß sich Dr. Luther, obwohl er sich zum parlamentarischen System bekannte, doch über das im Parlamentarismus Selbstverständliche hinausgesetzt habe. Falsch sei es, zu behaupten, daß die Flaggenfrage dem deutschen Volke schimpfe sei. Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit wolle von Schwarz-Weiß-Rot nichts mehr wissen. (Lachen rechts.) Mit der Erklärung des Kanzlers zur Außenpolitik könne sich die sozialdemokratische Fraktion einverstanden erklären; die Aussführungen zur Flaggenfrage genügen nicht.

Eventuelle Mitherausnahmen werde die sozialdemokratische Fraktion ablehnen. Sie sei bereit, die Regierung so lange zu unterstützen, als sie die angekündigte Politik beibehalte.

Reichsminister des Innern Dr. Kühlz erklärt, daß Verbindungen zwischen dem Nationalverbund Deutscher Offiziere und der Reichswehr nicht bestehen. Verbindungen mit politischen Verbänden sind streng verboten. Wird dagegen verloren, so wird eingeschritten.

Abg. Graf Westarp (Dtsch.) schließt sich den Worten persönlicher Anerkennung für die außergewöhnliche Tätigkeit Dr. Luthers an. Die kleine demokratische Partei habe mit Hilfe der Sozialdemokraten Dr. Luther zu Fall gebracht. Der Redner erkennt die Rücksicht der Regierung sehr an und dankt dem Reichspräsidenten für sein Einsehen. Das Ergebnis sei stellisch nur ein Provisorium, das kommt in der Zukunft und Prognosenhöchstgrad der Regierungserklärung zum Ausdruck. Es muß endlich eine Regierung geschaffen werden, die sich auf eine Mehrheit des Reichstages stützt. (Zustimmung rechts.) Das wissenschaftliche Merkmal der achtzigjährigen Krise besteht darin,

in, daß das Zentrum einmütig dem Kabinett Marx alle Brüder nach rechts abgebrochen hat.

Eine selbstverständliche Pflicht des Kabinetts wäre es, sich zur Rechtmäßigkeit und unverzüglich Durchführung der Flaggenverordnung zu befreien. Es ist nicht einzusehen, warum nicht in Argentinien bei dem Ende Mai stattfindenden Tag des allgemeinen Flaggenabwands nach der neuen Verordnung verschärft werden soll, weil die Schmedenpost Nachrichten und Flaggentuch vielleicht noch nicht bis dahin gebracht hat. Die Parole gegen die Fürstenenteignung muß die Regierung in dem bevorstehenden Agitationskampf ohne Rücksicht auf die Sozialdemokratie aufrecht erhalten. Der Redner erläutert zum Schlusse, daß seine Fraktion der Regierung seinesfalls Vertrauen entgegenbringen könne. Sie habe aber auch keinen Anlaß, dem Übergangsstaat, den das Kabinett darstellt, ein Ende zu machen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Guérard (Ztr.) gibt namentlich der Zentrumsfraktion eine Erklärung ab, in der die Verdienste des zurückgetretenen Kanzlers anerkannt werden. Die Zentrumsfraktion ist bereit, das Reichskabinett tatkräftig zu unterstützen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Scholz (D. Opt.) schließt sich dem Dank für Dr. Luther inhaltlich an. Er nimmt mit Zustimmung davon Kenntnis, daß die Flaggenverordnung bestehen bleibt und zur Durchführung gelangt. Die Deutsche Volkspartei fordert darüber hinaus auch an der Schaffung einer Einheitsflagge mitzuarbeiten. Der neuen Regierung werde sie ihr Vertrauen vorstellen.

Abg. Schneller (Kom.) wirft der Regierung Tolerationstadel vor und fordert Auflösung des Reichstages.

Abg. Haas-Gablen (Dem.) steht in der Regierungserklärung des Reichskanzlers einer gemeinsamen Grundlage zur Fortführung der Geschäfte. Die demokratische Fraktion spricht deshalb der Regierung ihre Vertrauen aus.

Damit schließt die Aussprache.

In einschärfender Abstimmung wird dann der Antrag der Regierungsparteien mit großer Mehrheit angenommen, monach der Reichstag die Erklärungen der Reichsregierung zur Röntgen- und über den Mitherausnahmentrag der Tagesordnung übergeht. Für diesen Antrag stimmten mit den Regierungsparteien die Wirtschaftliche Vereinigung und die Sozialdemokratie, dagegen die Bölkischen und die Kommunisten. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme. Das völkische Mitherausnahmentrag ist damit erledigt.

Das Haus verläßt sich und geht in die Plenarsitzungen.

### Berliner Presse und Regierungserklärung

Berlin, 20. 5. Die "Germania" stellt fest, daß die gestrige Reichstagsöffnung nicht den Charakter eines großen Tages gehabt habe, doch über das Vertrauen, das sich bis heute infolge der Vorgänge der letzten Wochen zwischen Reichstag und Regierung bestehen kann, besteht kein Zweifel. Für diesen Antrag stimmten mit den Regierungsparteien die Wirtschaftliche Vereinigung und die Sozialdemokratie, dagegen die Bölkischen und die Kommunisten. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme. Das völkische Mitherausnahmentrag ist damit erledigt.

Das "Tag" meint, die Regierungserklärung sei zwar korrekt, aber inhaltslos gewesen.

Die "Tägliche Rundschau" hebt als wesentliche der Regierungserklärung hervor, daß noch einmal die Tatsache nachdrücklich betont worden sei, daß die Regierung die Flaggenverordnung aufrecht erhält und durchführt. Die demokratische Aktion gegen Luther erscheine doppelt großartig, wenn man sie rücksichtlich betrachte, ob sie habe doch leider vom Standpunkt der Demokraten einen Erfolg gehabt, der den Umsturz in der Haltung der Unparteiischen erlaubt.

Der "Börsenkurier" sagt, jedes Wort

der Regierungserklärung sei wie in Farblosigkeit

getaucht gewesen. Marx bedürfe auch keines langen Programms, weil sein Name schon ein Programm sei.

Der "Vorwärts" meint, es sei eine Regierungserklärung ohne neuen Kurs und ohne neue Ideen gewesen. Die Verhältnisse blieben nach wie vor unklar und gespannt. Dieses spreche dafür, daß die Mehrheit für eine zukünftige Regierung, zu der das Kabinett Marx ja nur den Übergang bilden soll, nicht durch Verhandlungen, sondern erst in schweren Kämpfen gewonnen werde.

Die "Voss. Zeitung" legt den Hauptwert der gestrigen Reichstagsöffnung auf die Erklärung des Reichsinnenministers, weil sie nach ihrer Auffassung ergeben hätte, daß zum mindesten der Anfang mit der Entpolitisierung der Reichswehr ver sucht worden sei.

Die "Börsenzeitung" sagt, das offizielle Ende dieser Auseinandersetzung sei ebenso absonderlich wie der Anfang. Die Abgeordneten hätten den Eindruck gemacht, als wenn sie sagten, um der gegenwärtigen Zwischenlösung willen lohne

## Surzer Tagesspiegel

Der Reichstag und der preußische Landtag sind gestern in die Plenarsitzungen gegangen. Die Berliner Presse ist übereinstimmend der Ansicht, daß der gestrige Tag der Regierungserklärung im Reichstag nicht als großer Tag bezeichnet werden könne. Sie führt dies darauf zurück, daß sich die Abgeordneten den Eintritt in die Plenarsitzungen nicht hätten lassen wollen. Im übrigen weiß die Presse darauf hin, daß das Kabinett Marx nur ein Übergangskabinett, die Plenarsitzungen eine Temporei darstellen und am 7. Juni, dem Tage des Wiederaufzettelns des Reichstages, der eigentliche Kampf von neuem beginnen werde.

Die Reichsregierung beachtigt, das gesamte in der Plenarsitzung gelegene Material zusammenfassend, die dem Reichstag und der Reichsregierung zugehören soll.

In der Nachmittagsitzung der Plenarsitzungskonferenz wurde die Frage des Unterhändlers zwischen dem Kriegsmaterial, das in rein defensivem Geiste organisiert ist, und sollem, das zu Angriffszielen bestimmt ist, erörtert. Nach einer Debatte, an der sich besonders Gehr und Boncours beteiligten, wurde die Frage der Unterscheidung zwischen Militär- und Friedenszeugen wieder aufgeworfen. Auch die Frage der Unterscheidung zwischen militärischen und Friedenszeugen wurde der Kommission überwiesen. Im weiteren Verlauf hielt der belgische Vertreter eine bemerkenswerte Rede, in der er auf Artikel 8 des Völkerbundspaktes hinweist, der den Völkerbundsgliedern die Verpflichtung zur Abstimmung aufsetzte. Dann behandelte er die Frage des Aufsatzes abhängig.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums sieht eine Entzifferung, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß in der Fürstenabstimmungsfrage eine gerechte, den neuzeitlichen Verhältnissen entsprechende Lösung gefunden werde und daß deshalb die Zentumsangehörigen nicht für das Entzifferungsgesetz stimmen werden.

Der französische Kanzler war am Mittwoch wieder starke Schwankungen unterworfen. Die Regierung hält fortgesetzte Beratungen über die ergriffenen Unterhändigungsmaßnahmen ab. Die Sozialisten fordern die sofortige Einberufung der Kammer.

Nach einer Meldung aus Marocco hat eine neue spanisch-französische Offensive gegen Abd el Krim begonnen.

Meldungen Pariser Blätter aus Syrien sprechen von einer Unterwerfung weiterer Drußeführer.

Der englische Außenminister demonstrierte im englischen Unterhaus die Meldung, wonach die englische Regierung mit der Pariser Spionage zufrieden in Verbindung steht.

Mussolini hat anlässlich des neugeschaffenen Gewerkschaftsgesetzes einen Aufruf an die Faschisten erlassen.

Das "Berliner Tageblatt" vermitteilt in der Regierungserklärung eine besondere Erklärung, daß die Durchführung der Flaggenverordnung auf unbestimmte Zeit ausgelegt sei.

Der "Börsenkurier" sagt, jedes Wort der Regierungserklärung sei wie in Farblosigkeit getaucht gewesen. Marx bedürfe auch keines langen Programms, weil sein Name schon ein Programm sei.

Der "Vorwärts" meint, es sei eine Regierungserklärung ohne neuen Kurs und ohne neue Ideen gewesen. Die Verhältnisse blieben nach wie vor unklar und gespannt. Dieses spreche dafür, daß die Mehrheit für eine zukünftige Regierung, zu der das Kabinett Marx ja nur den Übergang bilden soll, nicht durch Verhandlungen, sondern erst in schweren Kämpfen gewonnen werde.

Die "Voss. Zeitung" legt den Hauptwert der gestrigen Reichstagsöffnung auf die Erklärung des Reichsinnenministers, weil sie nach ihrer Auffassung ergeben hätte, daß zum mindesten der Anfang mit der Entpolitisierung der Reichswehr ver sucht worden sei.

Die "Börsenzeitung" sagt, das offizielle Ende dieser Auseinandersetzung sei ebenso absonderlich wie der Anfang. Die Abgeordneten hätten den Eindruck gemacht, als wenn sie sagten, um der gegenwärtigen Zwischenlösung willen lohne

sich der größere Verbrauch von Temperament nicht.

Die „Deutsche Ullgem. Zeitung“ meint, das Übergangsgeschäft des Kabinetts hänge von dem Gescheid ab, möglichst lange zwischen rechts und links zu kooperieren. Seine Aufgabe sei, im rechten Augenblick und nach der rechten Seite hin zu treiben.

Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet die gestrige Abstimmung über den Billigungsantrag als die Vorbereitung für die große Koalition.

Die „Kreuzzeitung“ sagt, das Ziel, dem Kabinett die Regierung zu ermöglichen, sei durch doppelte Fürstigkeit erreicht worden, durch Fürstigkeit der Erklärung des Herrn Dr. Marx und durch Fürstigkeit des Antrages, mit dem die Regierungsparteien zwecks Erteilung des Kabinetts die eingegangenen Migräusenansprüche zurückgeschlagen hätten.

Die „Deutsche Tagesszeitung“ ist der Auffassung, daß die Regierung Marx selbst als bloßes Übergangskabinett reichlich schwach sei und man könne daher die scharfe Behandlung verstehen, die ihm gestern widerfahren sei.

## Das Programm der Regierung Marx

Die Regierungserklärung des Reichsministers Dr. Marx vor dem Reichstag war, wie bereits von vorherem angekündigt, nur recht knapp und möglichst farblos gehalten. Die Einigung der Parteien ist noch nicht so weit fortgeschritten, daß sich ein festes Programm der Regierung Marx verhindern läßt. Um aber die Geschäfte der Regierung nicht aufzuhalten und an die Lösung der schwierigen Fragen heranzugehen, hatte man sich darauf geeinigt, sich mit einer kurzen Regierungserklärung zu begnügen.

Den Weg, den die Regierung befreiten will, um den Flaggentreit zu einer gültigen Lösung zu führen, kann Dr. Marx bisher noch nicht angeben. Seine Regierungserklärung stellt daher nur kurz fest, daß das Kabinett alles aufbauen werde, um entsprechend dem Brief des Reichspräsidenten von Hindenburg an Dr. Rathenau eine Lösung der Krise herbeizuführen, den Flaggentreit beenden. Da der mit der Unterschrift des Reichspräsidenten verlebene Flaggeneinverordnung nicht natürlich nicht geprägt werden.

Bei der Erörterung der Innenspolitik ging die Regierungserklärung auf die Frage der Arbeitslosenfürsorge ein. Die Absichten der Regierung Marx in der Frage der Fürsorgeentzündung gehen dahin, daß der Gesetzgeber so rasch wie möglich den Reichstag vorgelegt und, wenn irgend möglich, noch vor dem Volksentscheid durchbrechen werden soll.

Was die Außenpolitik anbetrifft, so beleutet sich die neue Regierung zur Politik von Locarno und des Völkerbundes. Deutschland wird auch häufig an den Konventionsschritten in Geuf, die eine Klärung der Fragen einer Erweiterung des Völkerbundes bringen sollen, mitschreiben. Auch an der Bereitwilligkeit, den Kontakt in den Völkerbund zu vollziehen, hält die Regierung fest, betont aber dabei noch mehr, daß sie diesen Schritt nur unternommen könne, wenn Deutschland nicht irgend etwas zugesagt wird, was gegen seine Ehre ginge. Dr. Marx unterstrich dabei wiederum die Meinung der früheren Regierung, daß der Vertrag Deutschlands mit der Sowjetregierung gegen die Völkerbundspolitik durchaus nicht verstoße. Der Vertrag mit Russland diene dem Frieden und der Festigung Europas. Er werde bemüht, dem Reichstage vorgelegt werden.

Seine kurze Erklärung schloß der Reichsminister mit der Bitte an den Reichstag, die Regierung in ihrem Betriebe, das Wohlergehen des Volkes auf der Grundlage der republikanischen Weimarer Verfassung zu fördern, zu unterstützen.

Wenn auch die Regierung Marx bei den Parteien des Reichstages keinen allzu großen Rückhalt findet, da sie ja nur mit Hilfe der bestehenden Gegenstimme überbrückt, so darf man immerhin doch hoffen, daß nunmehr statt einer ewigen Krise in dem Reichstage endlich wieder

einem positive Arbeit geleistet wird, und daß alle die in der Regierungserklärung kurz angedeuteten Probleme durch endringliche Behandlung gelöst werden. Der Reichstag hat sich nach Entgegnahme der Regierungserklärung in die Ferien begeben. Des Reiches Vertreter haben also bis zum 6. Juni reichlich Zeit zur Erholung und zum Nachdenken. Mit frischen Kräften werden sie dann nach dem Pfingstfest in dem vollen Bewußtsein ihrer schweren Verantwortung an die Arbeit gehen können.

## Die vorbereitende Abrüstungsconferenz

Geuf, 20. 5. In der Nachmittagsitzung beschäftigte sich die Abrüstungskommission mit der Frage, ob es eine Methode gibt, Streitkräfte oder Kriegsmaterial, die in rein deutschem Geiste organisiert sind, von solchen zu unterscheiden, die zu Angreifern organisiert sind. Lord Robert Cecil und Paul von Courcier legten nach längeren Debatten durch, daß diese Fragen der militärischen Kommission überwiesen werden. Weiter beschloß die Kommission ohne Debatte, die leichtste Frage über die Unterscheidung zwischen Volk und Militärsitzungen und über den militärischen Wert der Handelsflotte bei der Abbildung der Marinestreitkräfte eines Bundes der Militärsitzungen zu überwissen. Darauf wurde in die Debatte der Fragen 5 und 7 des Propagandisten eingeladen. Die Krone behandelt die Grundfrage, die für die Belebung des Verhältnisses zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Ländern maßgebend sein sollen: Zahl der Einwohner, ethnographische Lage, Sprache und Art der Sprache, Wichtigkeit des Eisenbahnsystems. Früher für die Unterscheidung der Friedensordnungen in Friedensordnungen, Grade der Sicherheit und der Hilfsmöglichkeit für ein ampergängiges Land aus dem Völkerbund und aus Sondervereinigungen. Die schwere Frage behandelt die Abschaffung einer regionalen Abteilung. Am Schluß der Debatte der Nachmittagsitzung hielt der Delegierte Beigangs die Brüderlichkeit einer längeren Rede, die viel beachtet wurde. Er führte aus, bei der Bewältigung von Rüstungen dürfe man nicht lediglich die Bevölkerung in Betracht ziehen. Sie sei ebenso wie die Wohlhabenheit eines Landes von entscheidender Bedeutung. Man müsse sich vor allem an Artikel 8 des Vertrages halten, der die Verpflichtung des Völkerbundesmitgliedes festlasse, ihre Rüstungen auf das mit ihrer nationalen Sicherheit und ihren internationalen Verpflichtungen vereinbare Minimum herabzusetzen. Man müsse ein Land überzeugen, daß die ihm zugestandene Rüstung zu seiner Sicherheit ausreiche. Es sei auch auf die bestehenden Verträge und die Vorausabschlüsse zu verweisen, die bestimmen, eine neue Situation in Westeuropa zu schaffen. Wenn ein Land ausrückt, könne das Nachbarland dasselbe tun. Die Rüstungsverminderung müsse besonders auf die Länder angemessen werden, deren Macht das im Faß gesetzte Minimum übersteige. Auf dem Beratungsweg müsse eine Einigung herbeigeführt werden. Bei der Behandlung der Bedeutung des Luft- und Gastkrieges wies der belgische Delegierte darauf hin, man könne den Luft- und Gastkrieg nicht verleben, aber man müsse bei der industriellen Wohlmachung vorwärts machen, doch diese einen gefährlichen Umfang annehmen. Dafür müsse vor allen Dingen der Weg der Demokratie und der Kontrolle beschritten werden. Der Erfolg der Konferenz werde davon abhängen, was genau die Erfahrungen des Luft- und Gastkrieges erbracht werden. Wenn man nicht zu einem allgemeinen Abkommen gelangen könne, müsse der Weg zu Sonderabmachungen beschritten werden.

Bei der Erörterung der Innenspolitik ging die Regierungserklärung auf die Frage der Arbeitslosenfürsorge ein. Die Absichten der Regierung Marx in der Frage der Fürsorgeentzündung gehen dahin, daß der Gesetzgeber so rasch wie möglich den Reichstag vorgelegt und, wenn irgend möglich, noch vor dem Volksentscheid durchbrechen werden soll.

Was die Außenpolitik anbetrifft, so beleutet sich die neue Regierung zur Politik von Locarno und des Völkerbundes. Deutschland wird auch häufig an den Konventionsschritten in Geuf, die eine Klärung der Fragen einer Erweiterung des Völkerbundes bringen sollen, mitschreiben. Auch an der Bereitwilligkeit, den Kontakt in den Völkerbund zu vollziehen, hält die Regierung fest, betont aber dabei noch mehr, daß sie diesen Schritt nur unternommen könne, wenn gegen seine Ehre ginge. Dr. Marx unterstrich dabei wiederum die Meinung der früheren Regierung, daß der Vertrag Deutschlands mit der Sowjetregierung gegen die Völkerbundspolitik durchaus nicht verstoße. Der Vertrag mit Russland diene dem Frieden und der Festigung Europas. Er werde bemüht, dem Reichstage vorgelegt werden.

Seine kurze Erklärung schloß der Reichsminister mit der Bitte an den Reichstag, die Regierung in ihrem Betriebe, das Wohlergehen des Volkes auf der Grundlage der republikanischen Weimarer Verfassung zu fördern, zu unterstützen.

Wenn auch die Regierung Marx bei den Parteien des Reichstages keinen allzu großen Rückhalt findet, da sie ja nur mit Hilfe der bestehenden Gegenstimme überbrückt, so darf man immerhin doch hoffen, daß nunmehr statt einer ewigen Krise in dem Reichstage endlich wieder

## Die französisch-spanische Offensive im Marocco

Paris, 20. 5. II. Über den Fortgang der neuen französisch-spanischen Offensive in Marocco wird berichtet, daß die Truppen gegen Mittag in einer Strecke von 30 Kilometer 10–12 Kilometer vorgedrungen seien. Später Nachrichten, die in Pess eingingen, bestätigen die Fortschritte. Die Truppen lebten nur auf dem linken Flügel hinterem Widerstand. Die übertriebenen Hoffnungen, die man an den Vormarsch knüpfe, haben sich nicht erfüllt, denn von einem Zusammenbruch der Rüstung kann keine Rede sein. Der „Petit Parisien“ meldet, daß der Widerstand zwischen Verga und Alur gebrochen sei. Im Zentrum dieser neuen Front liege Targuit, von dem die Truppen nur noch 15–18 Kilometer entfernt seien. Es wird erwartet, daß die Offensive weitergeht und die Unterwerfung der Stadt Uriel zum Ziele hat.

## Politische Nachrichten

**Französisches Diktat - Weltkrieg?** Wie die „Volks-Zeitung“ erfahren haben will, beabsichtigt das preußische Inneministerium, das gesamte Material über die Kriegsvorbereitungen der Rechtsparteien sowie die bei den Handlungen um ihnen in die Hände geratenen Unterlagen hierüber in Form einer Denkschrift zusammen zu fassen und dem Landtag sowie der Reichsregierung zugehen zu lassen.

**Handelsabkommen zwischen Deutschland und Guatemala.** Wie die Blätter melden, nahm der Kongress von Guatemala das Handelsabkommen mit Deutschland an.

**Jahrmalige Dienstzeit in Belgien.** Wie die Vol. Ztg. aus Brüssel meldet, nahm der Senat mit 94 gegen 12 Stimmen den Gesetzentwurf über die jahrmalige Dienstzeit an.

**Aus Heimat und Vaterland** Frankenberg, den 20. Mai 1926.

**Sittliche Würde in deutscher Notzeit**

Der Volkskatholische Bündnis hat bei seiner Banzerin Tagung folgende ernste Worte an die Frauen gerichtet:

Der Freud der Wirklichkeiten liegt schwer auf unserem Volle. Wie es das harde Schicksal gebietet, soll sich unter Gott zur Notgemeinschaft zusammenfinden. Darum mahnt der Volkskatholische Bündnis für Sachsen, in dieser ersten Zeit da menschliche Hände durch einfache Lebenshaltung die christlichen Frauen und Mädchen durch schlichte Kleidung sittliche Würde zu erwählen. Jeder behält seine Seele, daß er nicht durch ledlose Eigenart oder durch gedankenlose Genügsamkeit die Nachdenken aufreize und so missbillig mochte an ihrem Elend. Jeder bewahre christliche Erziehung nach seinen Mitteln und Kräften durch Opferbereitschaft. Auch der unschöne Verzicht und das beschämende Opfer tragen Segen. Evangelische Männer und Frauen, lasst uns mit ganzem Ernst bedenken, daß wir jetzt mehr denn je mit allem, was wir tun und lassen, schwerere Verantwortung tragen vor unserem Volle, vor unserem Gott.

alle die in der Regierungserklärung kurz angedeuteten Probleme durch endringliche Behandlung gelöst werden. Der Reichstag hat sich nach Entgegnahme der Regierungserklärung in die Ferien begeben. Des Reiches Vertreter haben also bis zum 6. Juni reichlich Zeit zur Erholung und zum Nachdenken. Mit frischen Kräften werden sie dann nach dem Pfingstfest in dem vollen Bewußtsein ihrer schweren Verantwortung an die Arbeit gehen können.

## Die vorbereitende Abrüstungs-

**konferenz**

Geuf, 20. 5. In der Nachmittagsitzung beschäftigte sich die Abrüstungskommission mit der Frage, ob es eine Methode gibt, Streitkräfte oder Kriegsmaterial, die in rein deutschem Geiste organisiert sind, von solchen zu unterscheiden, die zu Angreifern organisiert sind. Lord Robert Cecil und Paul von Courcier legten nach längeren Debatten durch, daß diese Fragen der militärischen Kommission überwiesen werden. Weiter beschloß die Kommission ohne Debatte, die leichtste Frage über die Unterscheidung zwischen Volk und Militärsitzungen und über den militärischen Wert der Handelsflotte bei der Abbildung der Marinestreitkräfte eines Bundes der Militärsitzungen zu überwissen. Darauf wurde in die Debatte der Fragen 5 und 7 des Propagandisten eingeladen. Die Krone behandelt die Grundfrage, die für die Belebung des Verhältnisses zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Ländern maßgebend sein sollen: Zahl der Einwohner, ethnographische Lage, Sprache und Art der Sprache, Wichtigkeit des Eisenbahnsystems. Früher für die Unterscheidung der Friedensordnungen in Friedensordnungen, Grade der Sicherheit und der Hilfsmöglichkeit für ein ampergängiges Land aus dem Völkerbund und aus Sondervereinigungen. Die schwere Frage behandelt die Abschaffung einer regionalen Abteilung. Am Schluß der Debatte der Nachmittagsitzung hielt der Delegierte Beigangs die Brüderlichkeit einer längeren Rede, die viel beachtet wurde. Er führte aus, bei der Bewältigung von Rüstungen dürfe man nicht lediglich die Bevölkerung in Betracht ziehen. Sie sei ebenso wie die Wohlhabenheit eines Landes von entscheidender Bedeutung. Man müsse sich vor allem an Artikel 8 des Vertrages halten, der die Verpflichtung des Völkerbundesmitgliedes festlasse, ihre Rüstungen auf das mit ihrer nationalen Sicherheit und ihren internationalen Verpflichtungen vereinbare Minimum herabzusetzen. Man müsse ein Land überzeugen, daß die ihm zugestandene Rüstung zu seiner Sicherheit ausreiche. Es sei auch auf die bestehenden Verträge und die Vorausabschlüsse zu verweisen, die bestimmen, eine neue Situation in Westeuropa zu schaffen. Wenn ein Land ausrückt, könne das Nachbarland dasselbe tun. Die Rüstungsverminderung müsse besonders auf die Länder angemessen werden, deren Macht das im Faß gesetzte Minimum übersteige. Auf dem Beratungsweg müsse eine Einigung herbeigeführt werden. Bei der Behandlung der Bedeutung des Luft- und Gastkrieges wies der belgische Delegierte darauf hin, man könne den Luft- und Gastkrieg nicht verleben, aber man müsse bei der industriellen Wohlmachung vorwärts machen, doch diese einen gefährlichen Umfang annehmen. Dafür müsse vor allen Dingen der Weg der Demokratie und der Kontrolle beschritten werden. Der Erfolg der Konferenz werde davon abhängen, was genau die Erfahrungen des Luft- und Gastkrieges erbracht werden. Wenn man nicht zu einem allgemeinen Abkommen gelangen könne, müsse der Weg zu Sonderabmachungen beschritten werden.

Wer die Ausstellung noch nicht gesehen hat, beeile sich, sie bringt für jedermann wichtige Aufklärung und Lehre. Krankheiten vorzubeugen ist besser als Krankheiten zu müssen. Die Ausstellung zeigt allen, wie man sich vor Krankheiten schützen kann.

## Landesverein vom Roten Kreuz

Aus Dresden wird gemeldet:

Unter zahlreicher Beteiligung feierte am Sonnabend der Landesverein vom Roten Kreuz sein 60jähriges Bestehen. Geheimrat v. Voß war im feierlichen Antritt auf die Aufgaben des Roten Kreuzes ein und betonte besonders, daß jedermann ohne Mühe an Partei, Konfession und Stand Hilfe geboten werde. Er verlas unter den eingegangenen Telegrammen auch das des Reichspräsidenten, das folgenden Wortlaut besaß: „In Erinnerung des 60jährigen Bestehens sende ich dem Sächsischen Landesverein vom Roten Kreuz meine beständige Unterstützung und bestätige die Richtigkeit der Aussage des Geheimen Staatssekretärs in der Röhrbachstraße in der Nähe des Chemnitz-Schopauer Standortes, daß der Chauffeur eines Schopauer Artes infolge Radfahrs keinen Wagen anhalten mußte, daß er einen vorüberkommenden Radfahrer um die Erlaubnis, dessen Rad bis zu nächsten Reparaturwerkstatt, von der er Wagen holen wollte, benutzen zu wollen. Der Radfahrer wußte auch ein, kaum war aber der Chauffeur außer Sicht, möchte er sich über den Wagen her, montierte das abgenommene Rad und fuhr davon, so daß der zurückstehende Chauffeur ohne Wagen vor Rad zurück nach Schopau fahren mußte. Glücklicherweise fand der freche Busche nicht weit, in Chemnitz, gelang es, ihn mit dem gehobenen Wagen zu ermitteln und festzunehmen.“ Vor einigen Tagen ist von den zuständigen Stellen am östlichen Plannmaterial von der Augustusburg und dem anliegenden Waldeslände eine Straße benannt. Die der Reichsfunkwart Dr. Rebstock ausschließlich eröffnet hat, steht die Augustusburg in engerer Nähe, womit die unerhöhlliche Sachsen ausgescherten Gedanke, die Entstehung sei bereits jugendlichen Täuflings oder des Weiergebietes gefallen, in Absementenbrechen.

— **Jahndorf bei Chemnitz.** Anlaß der Verlobung der Steuerzettel ist in der Nähe des kleinen Schengensteins ein Kugelfallturm, der hohe Wöhne hinab. Dabei wurde der aus Burghardsdorf kommende Radfahrer Eppmann zu schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall verstarb. Der Chauffeur kam mit einigen Rippenbrüchen davon.

— **Oberwitz.** Die Nette des Kreisvereines Zwönitz-Plaue hielt hier ihre jährliche Tagung ab. — Der 1000. Rügkast hat die Woche hier seinen Einzug gehalten.

— **Eise.** Am Sonnabend und Sonntag fand das „Erste Reichsbanerfest im Erzgebirge“ statt. Die Ansicht, ein Gegenseitig zu dem im Vorjahr veranstalteten „Deutschen Tag“ zu schaffen, ist allerdings nicht wahrgenommen. Der Besuch, als auch die Anzahl der Einwohner waren geringer. Der Sonntag verlief in der üblichen Weise mit Messen, Predigten und Andachten. Als Hauptredner war Dr. Bäumer, der aus Bärenförsterei gewonnen worden. Der kam es in beiden Tagen zu nicht ganz ungehörlichen Zusammenstößen zwischen Reichsbannertrütern und „Andergläubigen“, die am Sonnabend beiderseits heilige Formen annehmen. In der Nähe befindet sich das Festzelt, wo sich das Festzelt befand, fort es am Sonnabend abend gegen 11 Uhr zu einer schweren Schilderung, wobei auch Schüsse fielen, so daß die Polizei mit dem Gewaltmaß Verhandlung drohen mußte. — Die am Sonntag aufgerückten Kriegerabordnungen endeten mit einem Sieg der drittländischen Lütte. Gewählt wurden 17 dreiflügelige und 10 vierflügelige Schilde der Schül- und Kinderzunft.

— **Eise.** Am Sonnabend und Sonntag fand das „Erste Reichsbanerfest im Erzgebirge“ statt. Die Ansicht, ein Gegenseitig zu dem im Vorjahr veranstalteten „Deutschen Tag“ zu schaffen, ist allerdings nicht wahrgenommen. Der Besuch, als auch die Anzahl der Einwohner waren geringer. Der Sonntag verlief in der üblichen Weise mit Messen, Predigten und Andachten. Als Hauptredner war Dr. Bäumer, der aus Bärenförsterei gewonnen worden. Der kam es in beiden Tagen zu nicht ganz ungehörlichen Zusammenstößen zwischen Reichsbannertrütern und „Andergläubigen“, die am Sonnabend beiderseits heilige Formen annehmen. In der Nähe befindet sich das Festzelt, wo sich das Festzelt befand, fort es am Sonnabend abend gegen 11 Uhr zu einer schweren Schilderung, wobei auch Schüsse fielen, so daß die Polizei mit dem Gewaltmaß Verhandlung drohen mußte. — Die am Sonntag aufgerückten Kriegerabordnungen endeten mit einem Sieg der drittländischen Lütte. Gewählt wurden 17 dreiflügelige und 10 vierflügelige Schilde der Schül- und Kinderzunft.

— **Eise.** Am Sonnabend und Sonntag fand das „Erste Reichsbanerfest im Erzgebirge“ statt. Die Ansicht, ein Gegenseitig zu dem im Vorjahr veranstalteten „Deutschen Tag“ zu schaffen, ist allerdings nicht wahrgenommen. Der Besuch, als auch die Anzahl der Einwohner waren geringer. Der Sonntag verlief in der üblichen Weise mit Messen, Predigten und Andachten. Als Hauptredner war Dr. Bäumer, der aus Bärenförsterei gewonnen worden. Der kam es in beiden Tagen zu nicht ganz ungehörlichen Zusammenstößen zwischen Reichsbannertrütern und „Andergläubigen“, die am Sonnabend beiderseits heilige Formen annehmen. In der Nähe befindet sich das Festzelt, wo sich das Festzelt befand, fort es am Sonnabend abend gegen 11 Uhr zu einer schweren Schilderung, wobei auch Schüsse fielen, so daß die Polizei mit dem Gewaltmaß Verhandlung drohen mußte. — Die am Sonntag aufgerückten Kriegerabordnungen endeten mit einem Sieg der drittländischen Lütte. Gewählt wurden 17 dreiflügelige und 10 vierflügelige Schilde der Schül- und Kinderzunft.

## Für das Pfingstfest

|                                   |             |     |
|-----------------------------------|-------------|-----|
| Junge Erbsen                      | 1 Kilo-Dose | 75  |
| Gemüse-Erbsen                     | 1 Kilo-Dose | 55  |
| Pflirsche, ganze Früchte          | 1 Kilo-D.   | 135 |
| Kirschen, prima                   | 1 Kilo-Dose | 95  |
| Pflaumen, ohne Stein              | 1 Kilo-Dose | 55  |
| Ringäpfel, schneeweiß             | Pfund       | 75  |
| Feigen                            | Pfund       | 45  |
| Cardsardinen                      | Dose 1.25   | 50  |
| Emmenthal. Käse, ohne Rinde Stück | 15          |     |

**Werdau.** Am Sonntag fand die Einweihung des neuen unteren Stadtbades statt. Der Eröffnungsfeier folgten die Schwimmausführungen der hiesigen Vereine an.

**Zwickau.** Am Montag abend wurde ein in der Wulde treibender Pekannuss geborgen. Der unbekannte Tote trug einen starken Strick um den Hals. Die Polizei wurde beschuldigt, da nicht feststellt, ob Freitod oder Verbrechen vorliegt.

**Collmen.** Ein Fuchs hatte am Himmelfahrtstag der Gemeinde Collmen einen Schuh ab. Vermutlich war das Tier durch Wandern oder lärmende Menschen im Walde gestört worden. Kurz und gut, am Nachmittag wurde der Fuchs auf der Dorfstraße gesichtet. Er schlenderte im Gathof einher, denn er sprang gegen das Fenster der Gathofe. Dann tratte er weiter und nahm plötzlich mit einem Satz die zwei Meter hohe Mauer beim Winterlichen Ende. Da der Fuchs bestachelt und verfolgt worden war, lachten die Bewohner des Gutes des Grafen ab und entledigten nach einer halben Stunde den Fuchs im Hinterhof, wo er sich an frischen Eiern ergoßte. Dort lebte ein wohlgelebter Schuh dem Tun des Räubers ein Ende.

**Geithain.** Bei dem Gewitter am Montag Abend der 8. Mai in das Dachraum des hiesigen Polizeiamtes, jedoch zahlreiche Fernsprechanschlüsse und Maschinen gestört waren.

**Waldheim.** Seit 14 Tagen ist der Geschäftsführer der Jagdgenossenschaft Karl Schreiber, der Naturforscher Dr. Reichenbach, auswärts verschwunden. Er hat eine bedeutende Schätzung mitgenommen. Er ist seit etwa fünf Jahren mit der einzigen Tochter des Biermeinhofes verheiratet. Die Tochter ist in Schwierigkeiten geraten.

**Nördlingen.** Die Stadtverordneten haben die Erhebung einer Blaulappens- und Automatenkasse gegen eine Stimme abgelehnt. Zur Finanzierung der genannten Kustodie Odenwald-Nördlingen wurde beschlossen, aus Mitteln des Stadtbodes 10.000 Mark für das Unternehmen zu ziehen.

**Miesa.** Im Zusammenhange mit der Veruntreuung des Stadtkassierers Walther sind nun auch der Kaufmann Kleßbauer, dessen Teilhaber Siedler und der Kaufmann Schirmer verhaftet worden. Die Fehlentgelte bei der Stadtkasse sollen über 40.000 Mark betragen.

**Meißen.** Der Rat beschloß, eine neu gegründete Stadtkasse mit einer Kasse, und zwar Dr. Elisabeth Koch, Dresden, zu belegen. — Am Sonntag abend lenierte in der Nähe des Reichsbahnhofs bei dem Betrieb, an einem Schleppzug angehängt, ein mit zwei jungen Männern besetzter Waggon des Reichsbahnoberamtes Meißen. Einer der Insassen konnte sich durch Schwimmen retten, während der Bordermann, der 22-jährige Mechaniker Ludwig aus Meißen, ertrank.

**Radeberg.** Das Radeberger Stadttransportauto kam wahrscheinlich infolge zu schnellen Fahrzeugs bei Maurode ins Gleisbett. Es fuhr an mehrere Chauffeure an, von denen einer abbrach. Auch ein Chauffeur wurde umgeworfen. Das Auto blieb fast völlig zerstört auf einer Überdeckung des Straßengrades liegen. Die Insassen, zwei Chauffeure und ein Sanitätsmann, sind alle durch ein Wunder ohne jede Verletzung davongetragen.

## Tagungen

**Guttemplerorden.** Der Direktor Sachsen des Deutschen Guttemplerordens (D. G. T.) hielt am Sonntag, den 16. Mai, eine aus ganz Sachsen zahlreich besuchte Tagung ab, in der der Staats-Hilfsverein der Guttemplerorden über die vergangene und die künftige Arbeit des Ordens berichtete. Die Lagen bedrohten sich vor allen mit der Rettung und Betreuung von Alkoholkranken, deren Zahl infolge des heigenden Alkoholismus dauernd im Zahlenfluss ist, wodurch dem Einzelnen, den Familien und den Allgemeinheit unübertragbar, körperlicher und wirtschaftlicher Schaden resultiert wird. Die Rettung und dauernde Heilung Alkoholkranker ist nur möglich durch Erziehung zur Rückkehr. Damit ließen die Guttemplerorden eine frivilege

Gebessarbeit, die mehr als bisher öffentliche Anerkennung und materielle Förderung verdient. Die Märkte der Alkoholkranken, eine Wissensaufgabe der sozialen Wohlfahrtsämter, ist prallig nur william, wenn sie durch die Arbeit unterdrückt wird. Darüber hinaus wollen die Lagen durch allgemeine Verbesserung des Gedankens der Rückkehr vorbedeugende Arbeit im Dienste der Wohlthat unseres Heiles leisten. Die Wehrer Tagung soll erkennen, daß dieser Wille lebendig ist und fürscheben wird.

## Briefkasten

Was versteht man unter einer Gösch? Der Ausdruck Gösch, der jetzt in der Fliegengespräche so viel gesprochen wird, stammt aus dem Niederländischen, Deutscher, was eigentlich Grünschnabel heißt. In der deutschen Kriegsschlacht bezeichnet man mit "Gösch" jene kleine, vierzige Fliege, die an Feiertagen oder bei feierlichen Gelegenheiten und Beleidigungen an einem Flaggstock am Bugspriet gesetzt wird, meistens die Gösch auch Bugflagge genannt wird. In neuerer Zeit versteht man unter der Bezeichnung Gösch aber auch die innere kleine (Schwarz-rot-goldene) Oberseite an der schwarz-weiß-roten Flagge der deutschen Reichsmarine.

**Drei Tage liegt die Pfingst-Nummer unseres „Tageblattes“ auf.**

Anzeigen in dieser Nummer haben daher besondere Wirkung.

**Schluss der Anzeigen-Aufnahme für die Pfingst-Nummer:**

größere Anzeigen bis Donnerstag abend kleinere Anzeigen bis Freitag abend

## Handel

**Chemnitzer Produktionshöre.** Bei der am Mittwoch abgeschlossenen Produktionshöre gingen es ziemlich ruhig zu. Es wurden folgende amtliche Notierungen vorgenommen: Weizen 236—306, hellroter Roggen 177—187, wiederholter und vereinfachter Roggen 187—197, Sommergerste 215—225, Wintergerste 210—220, Mais 182—188, Mais Einquantin 216—218, Weizenmehl 48, Roggenmehl 31, Weizenflocke 11, Roggenflocke 12, Weizenheu 12, Getreideflocke 5, Markt.

**Letzte Funksprachmeldungen des Frankenberger Tageblattes**

**Furchtbare Explosionsunglüsse**

Eine Pulverfabrik in die Luft gesprengt

20 Tote?

**Wertheim,** 20. 5. 2. II. Heute morgen ereignete sich in der Pulverfabrik Haßloch ein furchtbares Explosionsunglück, durch das die ganze Fabrik anlage zerstört wurde. Die Zahl der Todesopfer wird auf 20 geschätzt. Die Bergungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig, da weitere Explosionen befürchtet werden.

## Der Zusammenbruch von 1918

Gegenerklärung Dietrichs

Berlin, 20. 5. 2. II. Der Reichstagsuntersuchungsausschuss zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruches legte heute Vornotung seine Verhandlungen fort. Abgeordneter Dietrich (Sozialdem.) erzielte sofort das Wort. Er erklärte, wenn der Abgeordnete Brüningshaus durch sein schriftliches Referat habe beweisen wollen, das Quantität und Qualität verschieden Dinge sind, so sei ihm dieser Beweis glänzend gelungen. Ebenso glänzend vorbereitungen ist aber auch eine Widerlegung seines Referates. Brüningshaus geht nirgends auf den Kern, auf das Wesen der Dinge ein. Er sucht vielmehr durch eine breite Erörterung von Nebenschärfen von diesem Kern ablenken und eine Waffe zu erzeugen, durch die niemand mehr hindurch seien können. Der Redner begann dann die einzelnen Beleidigungen des Kanzlerreferenten zu widerlegen und führte weiter aus, er könne nachweisen, daß Prinz Heinrich von Preußen dem Staatssekretär von Capelle erklärt habe, er lasse sich keine Vorwürfe darüber machen, ob er die Schriften der Nationalsozialisten auf den Schiffen auslegen lasse oder nicht. Brüningshaus gehe einfach an der Feststellung vorbei, daß gerade von den obersten Kommandobehörden die Parole gegeben worden seien, für die Richtigkeit der Behauptungen, daß die Unternehmensherrschaft Terror geübt hätte, liegen diese dokumentarische Beweise vor. Kanzlerkapitän Schleife, Kontrollsrat Dr. Hirsch und Staatssekretär von Capelle hätten das Verhalten Dobrindts in höchster Form gerügt. Dr. Lösch habe das Dokument gezeigt auf Tuschungen des Reichstagsabgeordneten Adam, den verlor Dr. Lösch als einen Hysteriker und Phrasenpolitiker bezeichnet habe. Mit Objektivität und Gesinntheit habe das Verfahren Dobrindts und Lösch nichts zu tun. In raffinierter Weise seien die Vernehmungsprotokolle so abgesetzt worden, daß die Rechte damit hineingerissen werden seien.

**Rein preußisches Weißbuch zu den Pauschalplänen**

Berlin, 20. 5. 2. II. Zu der von einem Berliner Morgenblatt gebrachten Meldung, wonach das preußische Inneministerium die Herausgabe eines Weißbuchs beabsichtige, in dem das ganze Material über die angeblichen Missvorberlebungen der Reichswehrherrschaft veröffentlicht werden sollte, erschien wie von zufälliger Stelle, daß die Meldung in keiner Weise den Tatsachen oder den Absichten der genannten Behörde entspricht.

**Der Feuerwehrausschuß des Reichstages**

Berlin, 20. 5. 2. II. Der Feuerwehrausschuss ausdrückt das Reichstagsberichterstatter vorzeitig die Zeugenvernehmung im Falle Bauer fort. Es wurde zunächst Ernst Bauer vernehmen, der erklärte, Zwengauer am Nachmittag der Tat den Ehrenwort abzugeben, nichts über den Nach zu sagen. Er werde auch heute nicht sagen, was Zwengauer und anderen Bevölkerung zum Nachteil wäre.

**Gegen die Pauschalgerichte in Thüringen**

Weimar, 20. 5. Das thüringische Staatsministerium stellt gegenüber den in Berlin und anderen Zeitschriften in den letzten Tagen erschienenen alarmierenden Gerichten über angebliche Pauschalgerichte von rechtsähnlichen Verbänden in Thüringen in einer Bekanntmachung fest, daß von derartigen Absichten in Thüringen nichts bekannt ist. Die Gerichte enthalten offenbar jeder begrundeten Underlage. Ebenso wie die Regierung ihre selbstverständliche verfassungsmäßige Aufgabe der Abwendung von Störungen der öffentlichen Ordnung entsprechen werde, werde sie gegen die unverantwortlichen Urheber grundlos und die Bevölkerung alarmizierender Gerüchte mit aller Schärfe vorgehen.

## Gehrenberg in Südwürttemberg

20 Personen ermordet

Worfen, 20. 5. 2. II. Bei Wetzendorf ging eine Blüte mit über 50 Personen auf dem Fluß Seine unter. Mehr zwanzig Personen sind entzogen, die anderen wurden nach schweren Wunden gerettet.

**Die "Times" zur parlamentarischen Lage in Deutschland**

Bonbon, 20. 5. 2. II. Die "Times" beschäftigt sich heute an leichter Stelle mit der deutschen parlamentarischen Lage und allgemein mit der geflügelten Regierungserklärung Dr. Marx im Reichstag. Die Erklärung ist kurz und den Umständen angemessen. Herr Marx ist vorzüglich. Er habe darin Ausdruck gebracht, daß er die bisherige Kabinettsbildung des Reiches fördern werde. Das Verdienst Dr. Stresemanns im Auswärtigen Amt und die von der Volkspartei und von dem Zentrums vor der Billigung der Regierungserklärung abgewogene Erklärung seien weitere Garantien für die Soldatshaft dieser Erklärung. Allerdings sei auch das neue Kabinett Marx keineswegs ohne überlandshäufiger als sein Vorgänger. Um eine repräsentative und faire Regierung zu erzielen, gebe es nur einen Weg, nämlich Wahlreform und Neuwahlen.

**Amerikanische Stele über das Ergebnis der Weltausstellungskonferenz**

Neuport, 20. 5. Während die Regierungserklärung des Reichskanzlers Marx kaum beachtet wird, wird die Kaiser-Weltausstellungskonferenz um so mehr besprochen. Die "Neuport Times" schreiben, die verarmten entzaudierten Nationen wiesen weit über ihrer tatsächlichen Stärke liegende Haarschwund auf. Die Räumen verhältnisse fördern völlig einen wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas. Die "Neuport World" kann in dem Werner Gerede seinen Beginn der Weltausstellungskonferenz seien nicht gerade ermutigend für diejenigen, die auf schnelle Erfolge gehofft hätten. Die gesamte amerikanische Delegation steht jetzt eingestellt.

## Berliner Produktionshöre

vom 20. Mai 1926

Weizen (marktlicher) — Tendenz: ruhig. — Roggen (markt.) 174—179 (175—180), Tendenz: ruhig. — Sommergerste 187—200 (187—200). — Inländerische Getreie 169—182 (169—182), Tendenz: ruhig. — Hafer (markt.) 187—206 (197—206). Tendenz: ruhig. — Weizenflocke 10,5—10,6 (10,5 bis 11,75), Tendenz: null. — Roggenflocke 11,5 bis 11,75 (11,5—11,8), Tendenz: null. — Kartoffel-Erben 32—42. — RL-Speis-Erben 25 bis 26. — Rüder-Erben 20—25. — Weizenflocke 20—23. — Ährenbohnen 22—24. — Weizen 28 bis 31. — Lupinen (blau) 12—12,75. — Lupinen (gelb) 15—16. — Scrobella (neue) 27 bis 42. — Rapsfrüchten 13,5—14. — Leinfrüchten 18—18,2. — Trockenkäse 9,8—10,2. — Soja-Schrot 18,4—19,5. — Kartoffelflocken 16 bis 16,8.

## Weiterdienst des Frankenberger Tageblattes

**Die Weiterlage:** Heute Sonntagszeitung ist der Aufdruck nunmehr fast ganz gleichmäßig verteilt. Da aber die Temperaturunterschiede teilweise sehr groß sind, werden noch verschiedentlich kleinere Störungen auftreten. Das Ziel im Westen besitzt wenig Energie und wird für die Weiterfahrt in Deutschland vorur einen Einschlag haben. Es ist zu erwarten, daß nur über Nordobereuropa befindliches Hoch in Südwestlicher Richtung vorwölbt und in Deutschland heiteres, wärmeres Wetter erwarten läßt, allerdings mit Neigung zu leichtem Gewittern.

**Vorberlage:** Heute bis wolkig, heiterlich, besonders am Morgen Nebelsbildung, mäander, schwache bis mäßige Winde aus östlicher Richtung.

## Pflugstein

### HERREN-ARTIKEL

|  |                       |  |                       |
|--|-----------------------|--|-----------------------|
|  | Pa. Makro-stach. - 85 |  | Pa. Makro-stach. - 85 |
| Herrenkragen mit Klappe zu . . .   | - 83                  | Selfbänder und Karos und Stullen . . . | - 95                  |
| Oberhemd 1 Perkal, gestreift, Doppelknoten Knopfleisten und 2 Kragen . . . | 8,85                  |  |                       |

## KAUFHAUS SCHOCKEN

**Für die Feiertage empfohlen:** Frisch ger. Thürmer-Kaffee, Jr. ger. Kaffee hoch, Bräunling, Reks, Læsel-Schokoladen, Eisfrischungsbombons u. Reisepudding.

**Joh. Zschocke** — Fabrikstrasse 13.

**Besten geruchlosen Ösenlack sowie Bohnerwachs, Stahlspäne und Terpentindö für das Parfütt** empfohlen billig.

**Abler-Drogerie**

Hierzu 1. Veilige

## Bekanntmachung des Stadtrates zu Frankenberg

Nr. 96. (19. 5. 1926) Weißliche Hilfestellung gehabt. Verhältnis im Maschine-Schreiben erforderlich. Schluß mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis 25. Mai 1926 einzureichen.

### Sonstige amtliche Bekanntmachungen

Herr Rud. Berg bestätigte, aus seinem Grundstück in Frankenberg gefallene Spülbohrabfälle durch die Straßenreinigung auf den Haufläufen Nr. 678 und 693 in den Wülbach einguleitet.

Einige Einwendungen dagegen sind zur Verhinderung des Verlustes des Einspruchsrechtes binnen zwei Wochen hier anzubringen. Zeichnungen und Beschreibungen können hier eingeschickt werden.

Amtsbeamtenamtshof Altha, am 19. Mai 1926.

### Nachruf!

Am 16. Mai verschied unser ehemaliger Mitarbeiter

**Herr Oberlehrer i. R. Friedrich Paul Hans**

37 Jahre lang, von 1887—1924, war er an unserer Schule tätig, ein rechter Lehrer der Jugend, ein lieber Freund seines Kollegen. Sein Andenken wird von uns jederzeit in Ehren gehalten werden.

Die Lehrerschaft der Volksschule zu Frankenberg.

**Guter Trompeter**  
für fländig geküßt  
Ballhaus „Stadtspark“

**Junges Mädchen**  
mit guter Garderobe, sucht nach Pfingsten in besserem  
Kaffee oder Restaurant Stellung!

Angaben unter H 293 an den Tageblatt-Verlag erh.

**Kleine Granatbreche**  
in Gold gefügt (neues Modell).  
zu erlangt. I. Tagedl.-Verlag  
zu verkaufen. Preis je 10.  
Anhänger verloren.

**Bl. Schwingert**  
billig zu verkaufen.

zu erlangt. I. Tagedl.-Verlag

zu verkaufen. Preis je 10.

# Dr. med. Voigt bis mit 30. Mai verreist!

**Sozialhygienische Ausstellung**

Auch die Mitglieder der Gunnersdorfer Ortskrankenkasse zahlen nur 20 Pf. Eintritt. Ausweise im Kassen-Lokal

Damenführung: Freitag 6 Uhr | Weite Führung: Freitag 7½ Uhr  
Donnerstag: 6 Uhr und 7½ Uhr; ärztliche Führungen

An beiden Tagen geöffnet bis 10 Uhr!

**Die K'ine vom Bummel**

Dammplatz! Dammplatz!

**Arena Zimmer**

Gibt heute abend 8 Uhr ein fabelhaftes Großstadtkonzert!  
Zum Schluss die tolle Party!

**Papa Prumich**

Weiter haben wir heute abend eine große Goldene Verteilung angekündigt. Es kommen 15 Wirtschaftsgenießer zur Verteilung. Hauptgegenstand: 1 Raffinerie für 6 Personen.

**Gondelfahrt Schiltsteich täglich geöffnet**

Gefundenes Vergnügen für jung und alt. Vollständig gefülltes. - Gutes Rahmenmaterial.  
Um günstige Unterhaltung dient Max Dittrich

Wegen Familien-Herlichkeit bleibt mein Geschäft Sonnabend, den 22. d. Mts. geschlossen!

**Carl Tiefe**

**Pflugstein!**

**STRÜMPFE**

Tamara-Feinflor klar Hoch- 1.95  
durch Sardinenfisch

Tamara-Edelmako zweifarbig, nettes Acrylgarn Makramé 1.95

Tamara-Perleseide matt einsatz-W schaude 3.75

Silva-Waschseide, Spezialmarke Nr. 333 Waschen leicht Flörrverstärkung 1.45

Alle Strümpfe sind in großen Herstellermengen vorhanden. Die Mode bestimmt aktuelle, elegante, romantische und praktische Strümpfe. Bei allen Qualitäten ist der Schal am zweitwichtigsten. Rund und das Seide aus einfachstem Material hergestellt.

**KAUFAU  
SCHOCKEN**

**Achtung! Billige Röhlischtagen!**

**Prima fettes Mastroßfleisch**

3 Pfund 1,-

Morgen Freitag von 4 Uhr ab:

**Warme Wurst**

**J. Köhler — Bergstraße 7**

**Ia frischen Niederlößnitzer Spargel**

bei **Adolph Scheibe**

**II. Weiß-, Rot- und Südweine**

ferner:  
Apfelwein, Erdbeerwein, Heidelbeerwein  
Johannisbeerwein :: Stachelbeerwein

**II. Schaumweine**

empfohlen billig

**Rudolf Eckert**

**Elegante  
Mädchen-Spangen**

(Nr. 27—35)

in braun, hellblau, schwarz und Lack

von Mark

**6.95**

an

**Schuh-Spezialhaus**

**Alfred Müller**

**M. Kremer Nachf.**

**Terrass 407**

**Gemüntz Str. 4**

**Gemüntz Str. 4**

**Letzte Lage!**

Damenführung: Freitag 6 Uhr | Weite Führung: Freitag 7½ Uhr  
Donnerstag: 6 Uhr und 7½ Uhr; ärztliche Führungen

An beiden Tagen geöffnet bis 10 Uhr!

**Achtung!**

1/4 Fl. echten französischen Weinbrand Mark 4.50

Wollen Sie einen feinen, gutbekommlichen Tafel-Likör für die Festtage haben, so kaufen Sie nur

**Frankenberger Kräuterbitter**

und Sie werden ständiger Käufer davon sein.

Zu haben beim Alleinherrsteller

**Telefon 334 Arno Schilde Albertstr. 6**

**Billiges Angebot für Pfingsten!!**

**Steppdecken**

Stück 1/4 12,50 15,— 18,— 20,— bis 35,— mit Halbwollfüllung

**Steppdecken**

Stück 1/4 30,— bis 65,— mit reinwollener Füllung

**Steppdecken**

mit reiner Daunenfüllung, in eleganter Ausführung, Stück 1/4 95,—

**Carl Kullrich**

Baderberg 14

**Schnell noch Pfingsten**

wirksame schöne, in jeder Art vornehme

**Das Sommerkleid**

von allerneuester Mode

weiße und farbige  
**Die Bluse**

hochwertig, handgearbeitet mit modernen Stickereien

**Kinderkleider**

• Reizende Neuheiten •  
Wachseiden  
weiß Voile

**Wind-Jacken**

• egratbillig •  
alle Größen für Herren und Kinder,  
Damen und Mädchen

**Sporthemden**

• gute Stoffe •  
weiß und hellfarbig  
: hübsche Macht:

für jeden das Richtige! —  
Und billige Preise!

**Georg Heyde 26-**

Reichs-Straße

**Für die Festtage:**

**ff. Rot-, Weiß- und Süd-Weine**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Gemüse- und Frucht-Konserven**

reelle, stramme Packungen zu bekannt billigen Preisen

**Spezialität:**

**Röst-Kaffee**

täglich frische  
eigne Röstungen

fachmännisch zusammengestellte, hervorragende Mischungen  
in allen Preislagen bei

**Adolph Scheibe**



**Kaffee-Werbe-Tage**

Nur noch Donnerstag, Freitag u. Sonnabend erhält jeder Kunde beim Einkauf

U. 1 Pfd. Kaffee = 1 Kaffeedose od. gleich welche Sorte 1 Mocca-Tasse gratis

U. 1/2 Pfd. Kaffee = 1/2 Pfd. od. Zucker 1 T. Schokolade außer üblich. Rabatt!

• • • Bei 1/4 Pfund = eine Überraschung für Kinder • • •

**Thams & Garfs**

Winklerstraße 11 Hamburger Kaffee-Lager Baderberg 3

**Männergesangverein.**

Freitag, den 21. Mai,

abends 8 Uhr

Sammeln im Friedenspark.

D. B.

**Fidelio "D. T.**

Morgen abend

**Versammlung**

Verein junger Landwirte

Seifersbach u. Umg.

Sonntag, den 23. Mai

(1. Pfingstferien)

**Ball**

Anfang 7 Uhr.

Sierga ludet frdl. ein d. V.

**Schleie**

An und Karpen

empf. Müller, Winklerstr. 7

**Frische Lein-Eier**

und Quart

empfiehlt Doctor Liebers,

Gebäckstr. 17

**Eintrittskarten**

zu haben Roßbergs Buchdr.

**Familien-Drucksachen** fertigt gezeichnet

Buchdr. C. A. Roßberg



Horch, mußt Du auf Krücken gehn  
Kannst Du nicht gerade stehen  
Hühneraugen drücken mich

LEBE WOHL erretzt Dich!

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen  
Familien empfohlene Hühneraugen-Lebensmittel für die Zehen  
und Bebewohl-Ballenreihen für die Fußsohle. Bleibd.  
(8 Pfäffer) 75 A. Bebewohl-Ballbad gegen empfindliche  
Füße und Fußschwell. Schachtel (2 Bänder) 50 A., er-  
hältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben bei  
Adlerdrog. A. Freitag Nachr. Uhr. Oberender, Sterndrog.

Erich Krausse

Dora Krausse

geb. Reim

— Vermählte —

Niederwiesa, am 20. Mai 1928

**Nachruf!**

Unserm lieben Kollegen und Jubilar

**Herrn Robert Friedrich**

rufen wir bei seinem Scheiden ein herzliches „Habe Dank“

und „Ruhe sanft“ in seine kühle Gruft nach

**Die Fleischer-Innung**

Frankenberg, den 20. Mai 1928

Zurückgekehrt vom Grabe unsere lieben, unvergesslichen  
Entschlafenen

**Herrn Robert Friedrich**

führen wir uns gedrunken, allen für die vielen Beweise der  
Liebe und Teilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck  
nur hierdurch herzlichst zu danken. Ganz besondere Dank  
dem Militärverein und der Fleischer-Innung für die ehrende  
Anteilnahme und das Gehalt zur letzten Ruhestätte

In tiefer Trauer

**Emilie Friedrich** geb. Weiske

**Familie Emil Friedrich**

**Familie Karl Friedrich**

Frankenberg, den 20. Mai 1928

# Beilage zum frankenberger Tageblatt

Nr. 115

Donnerstag, den 20. Mai 1926

85. Jahrgang

## Der Reichsparteivorstand des Zentrums gegen die Fürstenenteignung

Berlin, 19. 5. Der Reichsparteivorstand des Zentrumpartei hält heute im Reichstag eine Sitzung ab, die sich mit der Stellung der Zentrumpartei zu dem kommenden Vollentschließt über die Fürstenenteignung beschäftigt. Der Reichsparteivorstand steht einstimmig für den Entschließung:

In Übereinstimmung mit den Parteigrundsätzen ist die Zentrumpartei des Reichstages bestellt, die Frage der vermögensrechtlichen Zusammensetzung mit den ehemaligen Fürstentümern im Sinne der Gerechtigkeit und Willkür im Süden. Bei dem 1. Kompromissentwurf hat sie entscheidend mitgewirkt. Dieser Entwurf hat keine Annahme gefunden. Die Arbeit ist gestartet worden durch das großes Abkommen, dass die reale Enteignung des Fürstentümers vorbereitet. Eine solche Regelung widerstreift dem in der Verfassung gewährleisteten Schutz des Privatlebens und damit einer wesentlichen Grundlage des Reichstages. Darum musste die Zentrumpartei zu einer Ablehnung eines solchen Entwurfs kommen. Sie kann dies auch heute nicht auf den Boden des Volksentschließungsverfahrens stellen. Der Reichsparteivorstand ist der Auffassung, dass eine bedeutende Lösung folgenden Voraussetzungen entsprechen muss: Das Rechtsrechtliche Stellung der Fürstentümer ist grundsätzlich geblieben. Sie können darum nicht im Volksentschließung verbleiben, was ihnen als zweckloses Privatleben zu verbleiben hat, nach ein mit besonderen Rechtsrechten umkleidetes Gericht entscheiden. Die Folgen des verlorenen Krieges und der Verarmung haben die Fürstentümer zu tragen. Bei Aufwertungen dürfen sie nicht besser gehalten sein, als andere Staatsbürger. Arenten, Bürgern und ähnlichen Mietern müssen fortfallen. Nur in gemeinsamer Opferat wird das deutsche Volk sich wieder emporheben. Der Reichsparteivorstand hat zur Zentrumpartei des Reichstages das Vertrauen, dass sie alles daran legen wird, um den neuen Regierungsentwurf im Sinne dieser Verträge zu erhalten. Damit rechtfertigt sich unsere Erwartung, dass eine gerechte, den neuzeitlichen Verhältnissen entsprechende Lösung tatsächlich gefunden wird. Aus diesen Erwartungen heraus erwarten der Reichsparteivorstand, dass die Zentrumpartei nicht für das Enteignungsverfahren stimmen.

## Der Reichstädtetag über wichtige Kommunalfragen

Berlin, 19. 5. Der Deutsche Städtetag beriet in Dresden über eine Reihe wichtiger Kommunalfragen. Der Vorstand des Städtebundes, der die Notwendigkeit der Wiederherstellung des selbständigen Anteilstreites der Gemeinden an der Reichssteuernommensteuer immer besonders betont, befürchtete die Auflösung von Reichsländern, die die praktische Durchführung dieses Anteilstreites sicherstellen. Nur so sei es möglich, die volle Verantwortung aller Kreise der Bürgerschaft für die Ausgabenwirtschaft der Gemeinden zu erhalten und damit einen Grundstein der städtischen Selbstverwaltung wieder aufzufinden. Gegen die bei der Vergnügungssteuer in Aussicht genommene weitere Erhöhung der kommunalen Selbstverwaltung erhob der Städtetag Einwand. Trotz der entgegengestellten formalen Entscheidung des Reichsbahngerichts halte man an den im Reichsverfassungsgesetz vom 10. 8. 25 festgelegten Befreiungsfeststellungen der Reichsbahn zu den durch die Eisenbahnwerkstätten verursachten Kultur- und

Sozialausgaben der Gemeinden fest. In der Frage der Anteilstreite hält der Städtetag es für geboten, dass die Städte bei der Befriedigung außerordentlicher Haushaltsbedürfnisse großmaßstäbliche Selbstbeschränkung üben, auf der anderen Seite fordert er, dass den Städten bei den langfristigen Anteilstreitnahmen für produktive oder bringende Zwecke nicht neue Hindernisse in den Weg gelegt werden, wie etwa durch Unterstellung unter das Gutachten einer neuen besonderen "Beratungsstelle" für Inlandskredite.

## Abschluss der Genfer Paktkommission

Genf, 19. 5. Die zweite Paktkonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Die Konferenz beschäftigte sich darauf, den Staaten eine Reihe von Maßnahmen für den Grenzübergang zu empfehlen und sprach sich gleichzeitig für die Annahme eines einheitlichen internationalen Passes aus. Die Pässe sollen auf fünf Jahre ausgestellt werden. Der Preis für die Pässe soll die Herstellungskosten nicht überschreiten. Fast einstimmig trat die Kommission für die Ausstellung der Pässe ein, die durch die zwischenstaatlichen Abmachungen angekreidet werden soll. Zum Schluss sei noch erwähnt, dass die Konferenz für einen einheitlichen international anerkannten Ausweis für Staatenlose eintritt.

## Regierungsmahnahmen gegen den Sturz des Frankfurter

Paris, 19. 5. Der französische Frankfurter war heute wieder starken Schwankungen unterworfen. Nachdem der Dollar und das Pfund in den ersten Stunden des Nachmittags vorübergehend auf 34,93 und 163,80 zurückgegangen waren, zogen die Notierungen bei Börsenhandel auf 35,38 und auf 170,40 und nachbarschlich auf 35,80 und 171,00 an. Die Blätter machen von der vorübergehenden Erholung des Frankfurts viel Aufsehen und meinen, dass eine Gegenaktion der Regierung bereits eingelebt habe, die erst morgen nach dem Ministerrat zur vollen Entwicklung kommen werde. Frankfurter hatte heute wieder eine längere Aussprache mit dem Direktor der Banque de France, den Sachverständigen des Finanzministeriums und Finanzminister Peret. Ein Finanzministerium wird erläutert, dass alle Vorkehrungen für den morgen fälligen Zahlungstermin getroffen seien.

## Kredite für den Steinwohnungsbau

Vom allgemeinen politischen und sozialen Standpunkt aus muss mit Frankfurter dafür eingetreten werden, dass das Wohnungsbedürfnis, mindestens der neuen Familien, befriedigt wird. Es kommt auch für die Dame bezüglich der ganz ungehörenden Wohnungsverhältnisse der Gedanke der Wohnungssicherung nicht völlig zur Sprache. Andererseits wird sich die Neubauwirtschaft in ihrer Gesamtheit wohl im Einzelfall auf das notwendigste Maß beschränken müssen.

So hat sich deshalb auch die deutsche Wohnungspolitik, wie Reichsstaatsrat Dr. Wölz im neuen Heft des Reichsarbeitsblattes ausführt, zunächst damit begnügt, zur Beliebung des ersten Hypothekenmarktes und zur Stärkung des Realredits aus Inlandsmitteln 201

Millionen RM. zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag dient zur Gewährung von Zwischenkrediten, die durch Vermittlung der bestehenden Realkreditinstitute privater und öffentlicher Art begeben werden. Diese Institute sollen aus dem ihnen zustehenden Kapital im Laufe des Jahres diese Zwischenkredite ablösen. Sie sollen gerade durch dieses Zwischenkreditgeschäft mit dem kleinen Bau in enge Fühlung gebracht werden und so für die Dauer weiter zur notleidenden Geldquelle der ersten Hypotheken des Wohnungsbauwerks werden. Es sollen hierbei ausdrücklich keine neuen Institute geschaffen werden. In Betracht kommen in erster Linie Hypothekenbanken und sonstige Realkreditanstalten, die bereit sind, Pfandbriefe auszugeben. Die Einzelheiten über die Kreditentwicklung sind in der Verordnung vom 1. April 1926 und in den Ausführungsbestimmungen vom 16. April 1926 enthalten.

Mit somit die Begebung von Hypothekenkrediten, so bietet die Geschäftsführung des einzelnen Kapitals noch sehr erhebliche Schwierigkeiten. Es wird die Größe der Reichsregierung sein müssen, namentlich auch durch hinreichende Bearbeitung der öffentlichen Meinung, dass mit der Zeit die Bemühungen, die auf Ersparnisse zu Bauweisen abzielen, einen möglichst allgemeinen Aufgang finden. Dabei muss allerdings darauf geachtet werden, dass die breiten Kreise der Sparen vor unlauterer Ermunterung, aber auch vor unzureichender Entlastung bewahrt bleiben. Hier ist zweifellos noch eine große Aufgabe von der Reichsregierung zu lösen, an die sie jetzt nach Abschluss der Bemühungen für erste Hypotheken herantreten muss.

## Die englische Kohlenkrise noch nicht beendet

London, 19. 5. Die Aussichten auf eine Verständigung im englischen Kohlenbergbau sind heute wieder beträchtlich herabgesunken. Einheitsverträge die Grubenbesitzer, eine weitere Kohlenherabsetzung durchzuführen, aber die Bergarbeiter haben Alternativvorschläge ausgearbeitet, die sie wahrscheinlich heute abends noch mit dem Premierminister besprechen werden. Der Sekretär der Bergarbeiter Cook erklärte, dass die Dinge auf einem guten Punkt ständen.

## Eine sensationelle Verhaftung im Frankensäftherprozeß

Budapest, 19. 5. Heute früh 6 Uhr kurz vor dem Auftakt des Flugsitzes nach Konstantinopel wurde der bessige Rechtsanwalt Dr. Rudolf Bujka, der Rechtsbeistand des Professors Mezaros, der bei der Rätschlag des Frankensäftherprozesses eine Rolle gespielt hat, in dem Augenblick verhaftet, als er das Flugzeug besteigen wollte, obwohl sein Reisepass und seine übrigen Reisepapiere in Ordnung waren. Detektive nahmen ihn als Schriftstücke ab und verhinderten seine Flucht. Dr. Bujka befahl mehrere von hisigen Persönlichkeit an Professor Mezaros gezeichnete Briefe, darunter nach Mitteilung aus politischen Kreisen auch einen Brief des Prinzen Windischgrätz, worin dieser vorgefordert wird, alles was er über die Hölleherabgelegenheit wisse, mitzuteilen und den Freibrief, der sich in seinem Besitz befindet, dem Dr. Bujka auszuhändigen.

## Fran Juttas Befreiung

Roman von S. Courths-Mahler.  
Copyright 1926 by Karl Röder & Co., Berlin-Johannisthal.

Aber versiege doch, Mama, nur auf diese Weise hätte ich das uns entgangene Glück zurückgewinnen können, und wir hätten nicht zu fürchten, dass sie sich eines Tages anderweitig verheißen würden."

"Ja, ja — aber um diesen Preis nicht. Es ist schlimm mein Sohn, um diesen Preis nicht. Es ist schlimm genug, dass wir in Abhängigkeit von ihr leben müssen. Ich ertrage es auch nur in dem Bewusstsein, dass im Grunde wir hier die rechten Herren sind und sie die Gebildete. Und wenn es eine Gerechtigkeit im Himmel gibt, dann wird Ihre Schuld doch noch einmal bewiesen."

In diesem Augenblick trat Blandine auf die Schwelle des Zimmers.

Ihr redet hier sehr laut und ungeniert. Statt meiner hätte auch Jutta das Speisezimmer betreten und eine Unterhaltung hören können. Sie wird gleich hier sein. Aber ich will diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auch zu sagen, dass wenn es eine Gerechtigkeit im Himmel gibt, nicht Juttas Schuld, sondern Ihre Unschuld bewiesen wird."

Frau von Töls, eine höhere, hochmütig aussehende Dame in der Mitte der Räume, sah Ihre Tochter mit kalten Augen an.

"Was erlaubst du dir für einen Ton, Blandine? Was fällt dir ein?"

"Nichts weiter, Mama, als dass ich auch vor euch endlich unruhig auspreche, dass ich seit von Juttas Unschuld überzeugt bin."

Norbert sah seine Halbschwester mit einem seltsamen Gesicht an.

"So, so — du glaubst an ihre Unschuld?"

Du bist ein Schafchen, Blandine. Wer anders als sie soll Onkel Matze umgebracht haben?" Es lag ein leiserer Ausdruck in seinen scharfen Augen, die meist unter ihm und her irren und auch jetzt Blandines Blick auswischen, der groß und ernst in dem selben ruhte.

"Ich weiß es leider nicht — denn, wenn ich es wähle — dann müsste ich mir sehr verächtlich vorkommen, wenn ich es Jutta nicht offenbaren würde. Vielleicht ist es gut für mich, wenn ich es nie erfahre."

"Was willst du damit sagen?"

"Nichts, als dass wir eigentlich alles daran setzen, um Juttas Unschuld zu beweisen."

"Wie sollten wir das?"

"Auch das weiß ich nicht. Ich weiß nur, dass ich, wäre ich ein Mann wie du, alles aufblättern würde, um Juttos Schuldschwäche aufzuklären. Statt dessen bestärkt du alle Menschen in ihrem Missstrauen gegen Jutta und bestärkt sie immer wieder zu Feindseligkeiten auf. Ist das ritterlich gegen eine schwache Frau, die uns nur Wohlgefallen erwählt?"

"Ritterlich — gegen eine Verbrecherin?" hörte er mit funkelnden Augen.

"Mitterlich gegen eine Frau, die die Erbengen und Obräbäum gewahrt und deiner Mutter und Schwester auch. Sie kam eben wieder ganz verklärt und abgekehrt aus dem Walde, wo ihr die Kinder wieder den Schimpfnamen jagenmusen haben, den du für sie geprägt hast. Und du wagtest es, um ihre Hand anzuhaben? Das ist schamhaft — schamhaft und gemein!"

In dieser Erregung stieß die junge Dame diese Worte hervor.

Norbert trat hart an sie heran.

"Ahme deine Junges, du Mutter! Was fällt dir ein? Was wagst du?" knirschte er. Über er sich ihrem furchtbaren Bilde aus.

"Die Wahrheit — nichts als die Wahrheit!" rief sie außer sich.

Blandine! rief die Mutter, was ist das für ein zügelloses Getragen? Was liegt dir mit einem Male an, dass du dich zu Juttas Vertheidiger aufzuwirfst und deinen Bruder zu beleidigen wagst?"

Mühsam brachte Blandine ihre Erregung zurück.

"Ich hätte schon immer Jutta verteidigen sollen nach meiner Überzeugung; ich hätte nicht sein dürfen, wenn ich sie schämte. Wenn ihr es tut, dann darf ich nicht mehr in Ihrem Hause bleiben, und Ihre Wohltaten annehmen, das ist nicht vornehm."

"Du bist wahnsinnig — einsatz übergeknüpft!" rief Norbert wilden hervor.

Blandine sah ihn groß und forschend an.

"Nur wissen möchte ich — wie es in der Ausicht — was dein wahres Gesicht ist," stieß sie hastig hervor.

Er verzerrte sich, zuckte aber, überlegen trieb, die Wimpern.

"Ich sage es ja, du bist nicht bei Sinnen, bist einfach hysterisch. Lass mich mit holden Törichten zusieden."

"Wie haben doch ein Recht, hier zu sein, Blandine, das vergiß nicht," stieß die Mutter ein.

Jutta hat uns aus unserm Erbe getrieben, ich habe durchaus nicht das Gefühl, dass sie uns Wohlthaten erweist. Sie weiß es auch recht gut, dass sie benutzt hat, und wenn noch ein Wohlthaten erweist, das ist nicht vornehm."

Norbert richtete sich plötzlich auf, als sei eine Faust von ihm abgefallen. Seine Augen blitzen unruhig forschend in Blandines Gesicht.

"Ist das wahr? Hat sie das ganz bestimmt erklärt?"

"Gewiß, sonst würde ich es nicht sagen."

"Dann, um so besser, wenn sie zu der Einsicht gekommen ist, dass sie nicht wieder heiraten darf," sagte Frau von Töls.

"Still — sie kommt!" rief Norbert leise.

Das Gespräch verstummte. Norbert trat an das Fenster und sah hinaus. Blandine blieb ihm forschend nach und zog die Stirn wie im Schmerz zusammen. Und ihre Mutter ließ sich in einen Sessel gleiten und spielte wie gelangweilt mit ihrem Vorhang.

Jutta trat ein.

"Habe ich auf mich warten lassen, dann bitte ich um Verzeihung. Wie können folglich zu Ihnen gehen," sagte sie.

## Neuordnung der Gewerbesteuer

### Sturm gegen die Befreiung im Landtag

Im Rechenschaftsbericht des Landtags begann am Dienstag die Diskussion über die Regierungsvorlage auf Widerstand des Landtags, der die Einbegrenzung der freien Berufe und der Konsumvereinschaften in die Besteuerung vor sieht. Von allen bürgerlichen Parteien lagen Anträge vor, die die Befreiung der Angehörigen freier Berufe von der Gewerbesteuer fordern. Die gehandelte Linie verzerrt sich besonders der deutschnationalen Abgeordneten. Darunter forderte die Befreiung von der Gewerbesteuer nicht als Gewerbesteuer, sondern als Gewerbebetrieb. Gegen diese Abgeordneten wandte sich besonders der deutschnationalen Abgeordneten der Befreiung der Gewerbebetriebe, die gleiche Behandlung der Konsumvereine und der freien Gewerbebetrieben forderte und besonders darauf hinwies, dass die von der Steuer betroffenen Konsumvereine den freien Gewerbebetrieben eins noch schwierige Konkurrenz machen könnten, als dies die Konsumvereine ohnehin tun. Die Weiterbildung der Vorlage wurde in den späteren Nachmittagssitzungen abgebrochen. Schon die Beratung der ersten Punkte der Vorlage stellte, dass unüberbrückbare Gegensätze über einzelne Punkte der Vorlage vorhanden sind. Die bürgerlichen Parteien nehmen diesmal ganz einstimmig die Befreiung ein. Auf der anderen Seite stehen die Sozialdemokraten und Kommunisten einheitlich der Rechtssozialisten ebenso geschlossen.

## Das akademische Studium der Volkschullehrer

Dresden, 19. 5. Die vom Sächsischen Philologenverein in seiner Zeitschrift "Die höhere Schule im Freistaat Sachsen" veröffentlichte Ausgabe des schulpolitischen Schriftstellers bekannte Prof. Dr. Ernst Boehm, in der die menschlichen, pädagogischen und finanziellen Auswirkungen der neuen Lehrerbildung behandelt wurden, sind in erweiterter Form als selbständige Druckschrift erschienen. "Der Streit um die Lehrerbildung, kritisches zum akademischen Studium der Volkschullehrer" von Dr. Ernst Boehm, Verlag von Rupprecht & Dieck, Radebeul. Sächsisch und mit Verständnis für die mancherlei inneren Schwierigkeiten, von denen die Lehrerschaft bewegt wird, beschreibt Dr. Boehm das weithinige Gebiet der Lehrerbildungsfrage. Die Lektüre seiner Schrift wird den Leser mit Bedauern erfüllen, dass durch die radikale Führung der sächsischen Lehrerschaft, deren starken Einfluss auf die Parteien und infolge der in der Vergangenheit nicht immer ausreichend gewesenen Kritik der maßgeblichen Stellen eine Ausprägung der Verhältnisse im Bildungswesen unserer Volkschullehrer eingetreten ist, deren Verbindung mit schweren Enttäuschungen für diesen wichtigen und viele verdiente Persönlichkeiten umfassenden Bereich enden muss. Die Boehm'sche Schrift ist besonders wertvoll, weil sie das anfängliche in Betracht kommende Material für jeden verständlich zusammenstellt und in ausführlichen Fußnoten die Quellen und Berechnungsweisen dieser Zahlen angibt, so dass sie nachgeprüft werden können. Damit wird die ganze Angelegenheit der bisherigen Behandlungsart durch erzielte Behauptungen und unsichere Begründungen entzogen und eine feste Grundlage für ihre Befreiung geschaffen. Besonders wird eine Reihe von Befreiungen formuliert, die vorliegende Vorfragen für die Lehrerbildung vom Wert sein

für die durch den Abg. Blücher bereits angekündigte grundsätzlich neue Stellungnahme der verantwortlichen Instanzen. Da es sich bei der neuen Wehrbewertung um eine Sache von außergewöhnlicher kulturpolitischer und finanzieller Bedeutung handelt, wird die Bochumer Schrift zweifellos weiter Beachtung finden.

## Alte Verhältnisse in der Grundstücksbewertung

Zu Beginn auf die Bewertung zwangsbesetzter Grundstücke für die erste Feststellung der Einheitswerte nach dem Reichsbewertungsgebot hat der Reichsminister der Finanzen in seiner Verordnung vom 25. März 1926 Grundstück aufgestellt, die als Grundlage für die Erhebung der Vermögenssteuer vom 1. Januar 1926, auf Grund der Bilanz vom 31. Dezember 1924, dienen sollen. Sie lauten: 1. Einfamilienhäuser sind mit 65 v. H. des Wehrbeitragswertes zu bewerten; Die Landesfinanzämter können nach Lage der örtlichen Verhältnisse eine niedrigere Bewertung zulassen, jedoch nicht unter 50 v. H. des Wehrbeitragswertes, 2. Mietwohngrundstücke sind mit 45 v. H. des

Wehrbeitragswertes einzusehen. Die Landesfinanzämter haben die Freiheit, in der Bewertung bis zu 35 v. H. und für Miethäuser in großen Städten, bis zu 100 v. H. der Wert aus Kreisen der minderbemittelten Bevölkerung vermindert werden, bis zu 25 v. H. des Wehrbeitragswertes herabzugehen. 3. Geschäftsgrundstücke sind mit 70 v. H. zu bewerten; auch hier können die Landesfinanzämter in Ausnahmefällen eine niedrigere Bewertung, jedoch nicht unter 50 v. H. zulassen. 4. Grundstücke, deren Erhaltung im öffentlichen Interesse liegt, sind mit 25 v. H. zu bewerten, wenn sie ungenutzt sind; dienen sie der Forschung oder Bildung, so ist ihr Wert 5 v. H. des Wehrbeitragswertes anzunehmen. Auch für die Fünfjahrsveranlagung 1926 zur Einkommensteuer und Körperhaftsteuer bemüht sich der Vermögenssteuerer folgender Grundfläche gemäß dem Erlass des Reichsministers der Finanzen vom 3. April 1926 nach denselben Grund-

in dieser Stunde seines Scheiterns in erster Linie auf seine Leistungen hinzuweisen. Aufmerksamkeit des Reiches seit jenseits Zeit. Er war einer der wenigen wirtschaftlichen Urheber der Rentenmark, der Währungsstabilisierung und Sanierung der öffentlichen Finanzen. Sozial und Luther haben gemeinsam das Werk vollbracht. Luther hatte zweitens die brutale Entschlachtung, vom Erwachsen zum Handeln überzeugt. Er förderte unverhohlen deutsche Steuern aus und hat damit ein entscheidend wichtiges Verdienst an der Sanierung Deutschlands. Man lebe nach Frankreich, nach Polen, nach Belgien, um zu verlieren, was Ahern in der entscheidendsten Stunde hätte gewinnen können. Brüderlich, die Rüstungsindustrie ginge dann oft auch weit hinaus über das Mögliche. Die deutschen Steuern waren, als er erlaubte, das unter dem Belehrungsbrand Rheinland und Industriegebiet könne vielleicht den Erfolg der Währungsstabilisierung in Frage stellen, da war er entschlossen, das Rheinland zeitweise aufzugeben, um die Währung und die Finanzen zu retten. Da zeigte sich zum ersten Male seine Schwäche als Politiker. Ein Böllert großer Schluss hätte lieber die Währung geopfert als das Rheinland. Der Verwaltungsjurist rettete leider zuerst die Währung. Auch der Weg nach Doornum bleibt für ihn stets ein harter Altmann. Das er im März in Genua die Votumserörterungen be dingunglos verlängerte und damit seine Gegner-

spieler Fried und Chamberlain aus der größten Verlegenheit befreite, war aber wieder ein politischer Fehler. Vielleicht, um diesen Fehler zu korrigieren, machte er dann wohl die Russenverbindung mit. Doch mit mir aber Deutschland's weltpolitische Lage lebt schwierig. Wenn er die Finanzen Deutschlands maßvollereitet hat, so darf man zu seiner Ehre sagen, daß er damit auch die deutsche Republik gerettet hat. Ohne Sanierung der Währung und der Finanzen gäbe es keine deutsche Republik mehr, sondern wahrscheinlich nur eine Diktatur oder den Bürgerkrieg. Mir haben in Deutschland nicht so viele klughe Männer, das wir uns erlauben können, gute Belehrungen herabzusetzen. Luther war ja als Kämpfer unverzichtbar. Aber wie möchten nicht, daß Deutschland dauernd auf seine Dienste verzichten müßte."

## Aus der Filmwelt

Billian Harvey trifft ein! Die entzückende Billian Harvey, der es so reich gelungen ist, sich die Herzen des deutschen Kinopublikums zu erobern, wird ab morgen wieder hier zu sehen sein. Voller nicht in persona, doch aber in ihrem neuesten Film "Die kleine von Bummel", einem besonders reizvollen und lustigen Schauspieler, der von Freitag bis Montag im Welt-Theater aufgeführt wird. Heute zum letzten Mal, die beiden wunderbaren Schwestern "Die Läwinne des Schicksals" (Hilf alle) und "Der wilde Freiger" (6 Alte).

## / Pfingst-Angebot /

|                                       |      |
|---------------------------------------|------|
| 2 Paar Baumwolle                      | 0,80 |
| 2 Paar Kunsthose                      | 2,-  |
| 1 Paar Knabenstrümpfe                 | 0,00 |
| 1 Paar Jacquard-Socken in hell. Must. | 0,80 |
| 1 Paar Teamseide                      | 1,95 |

**Paperno, Winterstraße 14**

## In Farben u. Tönen bietet Lad - Holland

bei der heutigen Notlage einige Sorten:  
Dollarden kr 1,00—1,25,- weiß 1,40,-  
Rostdärken kr 1,70—2,00,- weiß 2,30—2,60,-  
jeweils hälf. Antrich-Material für den Haushalt!

Ratholineum, Malerlein, Rassfarben, Fensterlack  
Alphalitlack, Dachlack, Ofenlack, Eisenlack, Bronzen  
Zerpentolat, Buchholz, Bohnerwachs, Polituren  
u. s. w. einzig günstig!

## Eine Wohltat für jede Hausfrau

Und mein Haushalt ist gebaut  
von unbegrenzter Lebensdauer!  
Für 10 Quadratmeter Farbe und End . . . . . kr 2,80  
oder fertiger, 2 maliger Antrich . . . . . kr 3,-  
Mit unvergleichlicher, kostloser Beratung in schwierigen  
Fällen sehr ich jederzeit gern zu Diensten

Gernspr. 395 J. J. Holland

## Brief-Umschläge

mit Firmendruck  
in Geschäft-, sowie Amtsformat

liefern rasch Buchdruckerei C. G. Rossberg

## Tages-Gewinnliste

### 1.ziehung 1. Klasse 189. Sächs. Landeslotterie

Erstierung am 18. Mai 1926  
[Preis Gewinn] 100 Mark, neben weiteren Preisentnahmen erhält  
Jed. mit 72 Mark gespielt.

100000 auf Nr. 2642 bei Herrn Ernst Wagner, Freuden und West. Hof.  
Reichenbach in Vogt.

8000 auf Nr. 421 bei Herrn George Meyer, Leipzig.

8000 auf Nr. 77765 bei Herrn Bruno Götz, Dresden 1. Ge.

8000 auf Nr. 81106 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

8000 auf Nr. 98166 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

8000 auf Nr. 100000 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

2000 auf Nr. 200000 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

1000 auf Nr. 2641 bei Herrn Ernst Wagner, Dresden.

</div